

Geschäftsstelle  
Richard-Lattorf-Str. 54  
30453 Hannover  
Tel.: 0511 – 480 480  
Fax: 0511 – 480 340  
[www.asg-hannover.de](http://www.asg-hannover.de)

## Pro Femmes ASG e. V.

### Abschlussbericht

Zeitraum: 01.06.2019 – 31.05.2021

Projekt für zugewanderte und geflüchtete weibliche Jugendliche und junge Frauen mit individuellen Unterstützungsbedarf sowohl hinsichtlich der sozialen Integration (Alltagshilfen) als auch in den Ausbildungs- und Beschäftigungsmarkt.

## Pro Femmes



### Abschlussbericht

## 1. Kurzbeschreibung des Projektes

### 1.1 Zielgruppe

Pro Femmes, war ein Projekt der Arbeits- und Sozialberatungs-Gesellschaft e. V. Dieses Projekt war für interessierte arbeitslose, zugewanderte oder geflüchtete weibliche Jugendliche und junge Frauen oder Frauen mit Migrationshintergrund im Alter von 17 bis 27 Jahren mit individuellem Unterstützungsbedarf sowohl hinsichtlich der sozialen Integration (Alltagshilfen) als auch in den Ausbildungs- und Beschäftigungsmarkt. Oftmals benötigten diese jungen Frauen individuelle Unterstützung u.a. beim Bewältigen von alltäglichen Situationen sowie bei ihrer Berufswegeplanung und vieles mehr.

Geflüchtete Frauen bringen oft selbst große Potentiale mit sind aber durch die Flucht und die ihnen kaum bekannten Strukturen in Deutschland verunsichert und kennen die Wege nicht.

### Ziele, Schwerpunkte, Methoden

Die Schwerpunkte von Pro Femmes lagen darauf die Selbstständigkeit der jungen Frauen zu stärken und ihnen somit die Möglichkeit zu geben in Zukunft ihre Probleme selbst lösen zu können. Auf diesem Weg wollten wir den jungen Frauen eine solide Unterstützung in den verschiedensten Lebensbereichen anbieten: ob beim Lernprozess, durch allgemeine Beratungen, beim Bewerbungsprozess oder durch das Angebot von einem breit gefächerten Sportangebot. Zusätzlich boten wir Freizeitangebote und Ausflüge an, die eine Begegnung mit Bräuchen und Gepflogenheiten in Deutschland ermöglichten und das Kennenlernen der Stadt Hannover schafften.

### 1.2 Schwerpunkte unserer Beratung

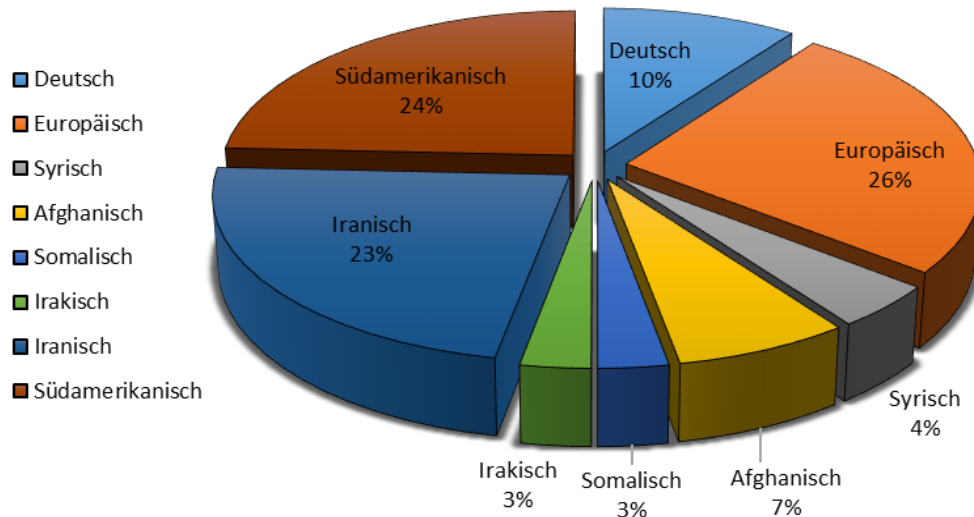
Verbesserung der beruflichen und sozialen Umstände

Vor allem hinsichtlich der Eingliederung in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkts boten wir vielseitige Beratungs- und Coaching-Methoden an, um die Teilnehmerinnen dabei zu unterstützen ihre Stärken und Chancen bestmöglich zu erarbeiten. In unterschiedlichen Arbeitsbereichen übten die Teilnehmerinnen gängige Fähigkeiten und Fertigkeiten, beispielsweise im Handwerk, wandten diese praxisorientiert an und bauten bereits Erworbene aus. Selbstverständlich erhielten sie auch praktische Unterstützung beim Anfertigen ihrer Bewerbungsunterlagen und ein vielseitiges Angebot unseres Coachings über Bewerbungsgespräche.

Wenn die jungen Frauen selbst wissen wo ihre Stärken liegen, können sie sich im Leben besser und souveräner zurechtfinden und sich letztlich besser in unserer Gesellschaft platzieren. Sie werden in der Lage sein insgesamt positiver zu agieren und leisten produktiv ihren Beitrag in ihrer neuen Heimat.

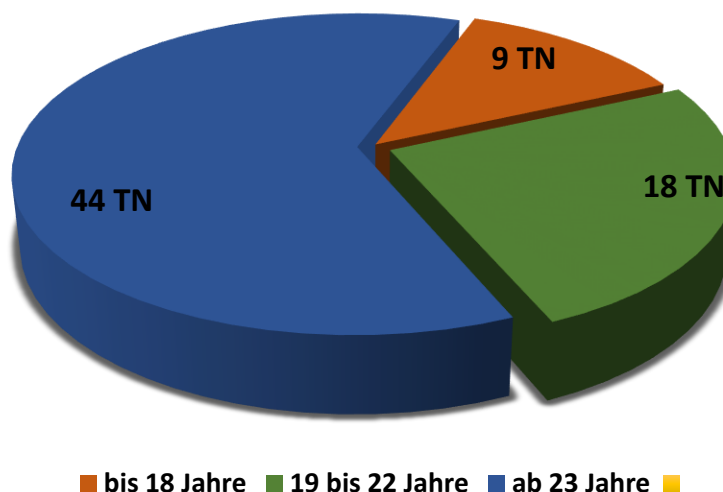
Wir hatten den Anspruch die Teilnehmerinnen individuell bestmöglich zu begleiten und sie auf ihrer Reise tatkräftig und engagiert zu unterstützen und zu lenken. Um gemeinsam Erfolge zu verzeichnen basierte unser Projekt maßgeblich darauf, das Vertrauen zu unseren Teilnehmerinnen herzustellen und unseren Bemühungen eine verlässliche und zukunftsorientierte Zusammenarbeit mit weiteren Instanzen einzuleiten.

### Nationalitäten unsere Teilnehmerinnen

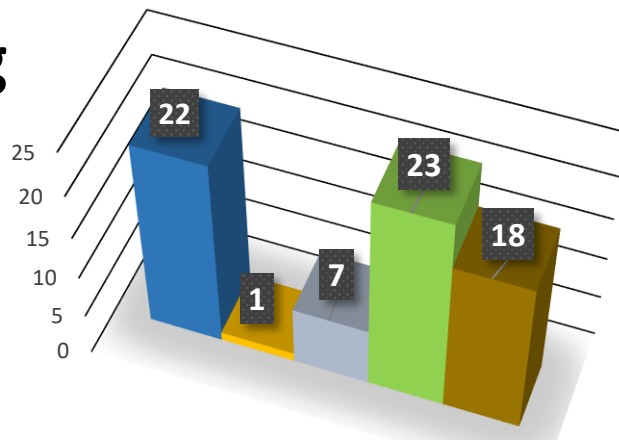


Das Projekt wurde sehr positiv angenommen. Insgesamt wurden 71 Teilnehmerinnen betreut, die nach Bedarf zu uns kamen. Die Teilnehmerinnen waren zwischen 17 und 27 Jahre alt, wobei der große Bedarf an Unterstützung auch bei Frauen über 30 ersichtlich wird.

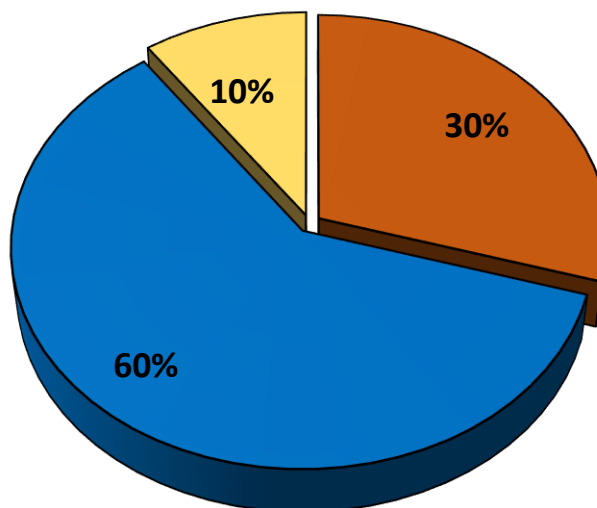
### Alter unserer Teilnehmerinnen



## Schulbildung



## Familienstand



## 2. Umsetzungsschritte im Hinblick auf Zielsetzung

### Förderung die Schlüsselkompetenzen

- **Persönliche Kompetenzen** (Motivation, Leistungsfähigkeit, Selbstbild, Selbsteinschätzung)
- **Soziale Kompetenzen** (Kommunikation, Kooperation/Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit)
- **Methodische Kompetenzen** (Problemlösung, Arbeitsorganisation, Lerntechniken)
- **Interkulturelle Kompetenz** (Verständnis, Toleranz und Umgang mit anderer Kultur, Religion, Sport /Schwimmen-Fahrradfahren)
- **Lebenspraktische Fertigkeiten** (Umgang mit Behörden, Geld, Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel, Erscheinungsbild, Tagesstruktur)
- **IT- und Medienkompetenz** ggf. Erwerb eines international anerkannten Computer-Zertifikat (Selbständige Anwendung und zielgerichtete Nutzung von Informationen)

### 3. Verbesserung der beruflichen und sozialen Umstände

Durch **individuelles Einzel-Coaching** und **zielgerichtete Kenntnisvermittlung** analysierten wir gemeinsam ihre Ausgangssituationen, definierten ihre Ziele, beschrieben ihre Handlungsoptionen und klärten verbindlich die nächsten Handlungsschritte. Außerdem erfolgte **Beratung** bei Problemen im Alltag. Durch das vorhandene Personal, waren mehrere Sprachen möglich, was das Verstehen erheblich erleichterte.

Folgende Angebote wurden vielfältig in Anspruch genommen:

- Hilfsangebote in Krisensituation
- Ausfüllen von Anträgen
- Begleitung bei Behördengängen
- Berufsplanung: Berufsorientierung, Bewerbungstraining, Praktikumssuche
- Übersetzungen bei der Anerkennung von ausländischen Zeugnissen und Abschlüssen
- Unterstützungen zur Verbesserung der deutschen Sprachkenntnisse
- Ideen realisieren, Ziele erreichen
- Die innere Unabhängigkeit – Emotionen „bewusst“ machen



**Beispiel:** Laut EU sind IT-Kenntnisse heute schon für 90% der Berufe notwendig. Aus diesem Grund hatten wir die PC-Anwendung systematisch in unser Wochenplanung, ob direkt oder indirekt in Anspruch genommen, aufgenommen (u.a. PC/Schubert Online für Dt. Nachhilfe Unterricht oder bei Berufsorientierung Internet Recherche, Bewerbungstraining, Praktikumssuche, Bewerbungsunterlagen, Umgang mit Word). Jede Teilnehmerin bekam hierfür einen Laptop zur Verfügung gestellt.

Trotz limitierter Anzahl von Lernplätzen bzgl. IT- und Medienkompetenz konnten wir unser Angebot des Lehrgangs Xpert Europäischer Computer-Pass aufrechterhalten.

### 4. Schwierigkeiten

Nachfolgende Schwierigkeiten erschwerten teilweise die Arbeit mit den jungen Frauen:

- Eine der größten Hürden waren **fehlende Sprachkenntnisse**. Wer kein Deutsch kann, kommt kaum in Kontakt mit der Bevölkerung in Deutschland.
- Manche hatten Schwierigkeiten, in der deutschen Gesellschaft anzukommen, weil sie weiterhin religiöse und ethnische Vorurteile pflegen.
- Nicht alle Frauen verfügten über eine Ausbildung nach deutschen Standards. Das erschwerte ihre Situationen im Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.

- Langzeitarbeitslosigkeit, mit all den bekannten Begleiterscheinungen und gesundheitlichen Belastungen / Armut.

**Themen die die jungen Frauen besonders beschäftigten und oft Schwierigkeiten mit sich brachten:**

- Fehlender Schulabschluss und/oder Ausbildung bzw. Ausbildung wg. Schwangerschaft abgebrochen
- Frühe, ungeplante Schwangerschaft
- Herkunftsfamilie mit komplexen Belastungen, die insgesamt dazu führten, dass wenig positive und tragfähige Beziehungs- und Bindungserfahrungen vorlagen (emotionale Instabilität und geringe Stressresistenz)
- Bildungsferne Schichten
- Fehlende und/oder nur wenige Betreuungsmöglichkeiten für Kinder
- geringe Mobilität, nur wenige Teilnehmerinnen mit Führerschein und/oder Auto
- Hohe Fahrtzeiten im ländlichen Raum
- Mobilität im Flächenlandkreis
- Geringe finanzielle Ressourcen - ALG II Bezug
- (traumatisierende) Trennungs- und Scheidungserfahrungen
- Wenig Zuversicht in eine positive Änderung der aktuellen Situation
- Geringe Flexibilität der Betriebe, sich auf Teilzeit bzw. flexiblere Arbeitszeiten einzulassen
- Gering ausgeprägtes Selbstwertgefühl und negatives Selbstbild
- Scham- und Schuldgefühle aufgrund fehlender oder gering qualifizierter Erwerbsbiographie
- wenig / keine Zuversicht in die Möglichkeit, eine positive Veränderung der aktuellen Situation herbeiführen zu können
- wenig Offenheit für Veränderungen und Neuorientierung, Verbleib in der eigenen kulturellen Struktur

**5. Kooperation- und Öffentlichkeitsarbeit**

Als Kooperations- und Netzwerkpartner\*innen konnten bereits der Integrationsbeirat, Unterstützerkreis Flüchtlingsunterkünfte e. V., Jugendfamilienzentrum Ahlemer Verband, Koordinierungsstelle Integration Region Hannover, Deutsches Rotes Kreuz und FB Soziales Integrationsmanagement für Flüchtlingsunterkünfte gewonnen werden. Außerdem bestehen ein enger Kontakt zu dem Bezirksrat Ahlem/Badenstedt/Davenstedt sowie ein ständiger Austausch mit sozialpädagogischen Mitarbeiterinnen in Frauenhäusern von Hannover. Ebenfalls konnten wir einen sozial engagierten Rechtsanwalt für unsere Arbeit mit den jungen Frauen gewinnen.

Der individuelle Unterstützungsbedarf, sowohl hinsichtlich der sozialen Integration (bei Alltagshilfen) als auch auf dem Ausbildungs- und Beschäftigungsmarkt, stand im Vordergrund. Es wurde ein ganzheitlicher Förderansatz verfolgt. Die Vermittlung von Informationen sowie die Möglichkeit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf wurden hierbei berücksichtigt. Eine große Herausforderung war der Umgang mit der Pandemie.



Schwerpunkt dabei war ein Angebot mit einer umfangreichen Unterstützung in den verschiedensten Lebensbereichen, wie z.B. Schwierigkeiten mit Behörden, Asylanträgen, Beratung in beruflicher Hinsicht, Bewerbungsprozesse, Krisenintervention u.v.m. Durch vielfältige Kooperationen mit Anwälten und anderen sozialen Trägern, konnten die Frauen unterschiedlich beraten werden. Eine umfassende und individuelle Beratung ist entstanden.

**6. In Zeiten wie diesen, wo die Covid-19 Pandemie** viele Menschen an ihre Grenzen brachte, wurde auch in unserem Projekt Pro Femmes der Druck und die enormen Schwierigkeiten bei den Frauen ersichtlich. Die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Kooperationspartnern, wie z.B. Frauenhäusern, Psycholog\*innen, Rechtsanwälten, Wohnungsbauunternehmen und Nachbarschaftskreisen, konnten uns in dieser schweren Zeit gut unterstützen.

**Besonderheiten waren in Zeiten mit der Covid-19 Pandemie**, dass sehr viele Termine mit Behörden, wie z.B. dem Jobcenter, der Ausländerbehörde und sogar mit Wohnungsbauunternehmen nur telefonisch oder per Fax stattfinden konnten. Bei einem sehr speziellen Fall, wurde sogar eine Videokonferenz mit dem Jobcenter hergestellt, da die Teilnehmerin sich identifizieren musste und es keine Möglichkeit gab persönlich dort vorzusprechen. Extremer Wohnungsmangel führte dazu, dass wir mit einem Hotel eine Kooperation aufgebaut haben, wo drei Teilnehmerinnen von uns ein Zimmer anmieten konnten. Kompliziert war die Herausforderung mit der deutschen Sprache. Hier fanden parallele Telefonate mit einem Arzt auf der einen Leitung, der Teilnehmerin auf der anderen und der/die Sozialpädagogen/in auf einer weiteren Leitung statt. Die nicht stattfindenden Sprachkurse veranlasste uns für die Frauen im Internet passende Sprachkurse zu finden, die dann auch noch kostenlos sein mussten. Durch viele Unsicherheiten wurde auch mit einer

Psychologin, die in diesem Fall spanisch sprach, mit einbezogen. Da der seelische Zustand für die Frauen eine Überforderung war/ist.

## 7. Initiativen

Umstellungs-Beschleunigung auf eine digitale Nutzung von Kommunikationswegen, um die Anforderungen im Rahmen der aktuellen Situation zu bewältigen und mit den Teilnehmerinnen den Kontakt aufrecht zu erhalten.

Kostenlose Leihgeräte (z.B. Laptop, Bücher) um die digitale Vernetzung aufrecht zu erhalten.

## Besonderheiten

- Die ausgefüllten Anträge für die Behördengänge wurden durch telefonische Gespräche, E-Mails und Faxe ergänzt.
- Die Herausforderungen lagen in der sprachlichen Übermittlung. Die Begleitung von Jugendlichen und Erwachsenen musste dabei flexibel bleiben.
- Weiterhin wurden die Teilnehmerinnen vor Ort und nach Absprache einzeln bzgl. Berufsplanung, Berufsorientierung, Bewerbungstraining, Praktikumssuche, Unterstützungen bei der Anerkennung von ausländischen Zeugnissen und Abschlüssen betreut.
- Unterstützungen wurden geboten um die deutschen Sprachkenntnisse zu erwerben durch Online Angebote zu ergänzen.
- Interkulturelle und soziale Interaktionen, wie z.B. Motivation, Kommunikation, Verständnis, Toleranz im Umgang mit anderen Kulturen, Religion, sowie Freizeitaktivitäten (vor Coronazeit Schwimmen und Fahrrad fahren).
- Lebenspraktische Fertigkeiten wurden vermittelt z.B. im Umgang mit Behörden, Geld, Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel, Tagesstruktur.

## Entstehung und Verlauf des Projekts

Zu Beginn des Projektes stellte sich die Herausforderung, geeignete Teilnehmerinnen zu akquirieren sehr schwer. Hierbei war es nötig, präzise Öffentlichkeitsarbeit zu leisten. Dadurch wurde das Projekt u.a. bei unterschiedlichen Trägern, wie z.B. der Stadt Hannover, der spanischen katholischen Mission, Flüchtlingsheimen sowie Frauenhäusern bekannt.

Schnell stellte sich heraus, dass der Bedarf insbesondere bei spanisch sprechenden Frauen aus verschiedenen Herkunftsländern sehr hoch war. Hier wurde schnell deutlich, dass die größten Schwierigkeiten, wie vorher schon erwähnt, die Sprachkenntnisse, die beruflichen Bedingungen und auch die finanziellen Lagen, die Frauen sehr unsicher werden lassen, waren. Um dieses deutlicher darzustellen, folgen einige Beispiele:

Wir haben mehrere Teilnehmerinnen, die bei einer bestimmten Firma im Bereich der Pflege tätig sind. Der Verlauf war bei allen Frauen gleich. Die Firma akquiriert Arbeitskräfte aus Südeuropa, wie z.B. Italien, dort werden den Frauen mündliche Versprechungen gemacht, die dann in Deutschland nicht ausgeführt werden. Die Arbeitsverträge hatten keine rechtlichen Grundlagen, um die Normen in Deutschland zu gewähren. Dort wurden Leistungen aufgesetzt, die erstens viel zu hoch berechnet sind und zweitens für die berufliche Anerkennung in Deutschland keinen Wert hatten. Viele Informationen wurden uns durch einen Anwalt beim Jobcenter mitgeteilt. Außerdem wandten wir uns mit diesem Anliegen an den Bürgermeister in Hannover und haben auf die Missstände in diesem Betrieb aufmerksam gemacht. Dieses



hatte zur Folge, dass sich bei uns das Gewerbeaufsichtsamt telefonisch gemeldet hat und diese Firma nun unter Beobachtung steht. Eine weitere Herausforderung war, dass diese Frauen in Wohnungen von diesem Arbeitgeber untergebracht waren und hier sehr hohe Mietkosten zahlen mussten, wobei ihnen versprochen wurde diese wäre kostenfrei.

Diese Situation wurde ausgenutzt um die Frauen unter Druck zu setzen. Diese Hindernisse, mussten für das Wohl der Frauen beseitigt werden. Daher war die Herausforderung unsererseits, dass wir sie begleiteten, beim Rechtsbeistand, Behördengängen und auch bei der Suche nach einer neuen Bleibe.

Ein weiteres Beispiel handelte von einer jungen Frau, die mit ihrer kleinen Tochter nach Deutschland gereist war, damit sie und ihre Tochter eine bessere Zukunft haben können. Durch ihren Aufenthaltsstatus und ihre sprachlichen Defizite, wurde sie finanziell ausgebeutet und schlecht behandelt. Da ihre Situation sehr schwierig war und sie dringend eine Wohnung und finanzielle Unterstützung benötigte, wurde von uns ein Eilantrag beim Sozialgericht beantragt, damit sie die Möglichkeit hatte in eine Wohnung zu ziehen. Durch den Antrag, ist es uns gelungen in kurzer Zeit beim Jobcenter die Unterstützung des Lebensunterhaltes der Familie zu gewähren und die Genehmigung des Einzugs in eine Wohnung zu ermöglichen und auch bei der fehlenden Einrichtung zu helfen.

Als nächstes musste geregelt werden, wo die kleine Tochter zur Schule gehen sollte. Dieses Anliegen wurde schnell geklärt und sie durfte schon nach den Sommerferien die Erste Klasse besuchen. Durch Spenden konnten wir für die Tochter einen Schulranzen sowie Schulutensilien besorgen.

Die vielfältigen und individuellen Unterstützungen, die wir hier geleistet haben, basierten auf einem beidseitigen Vertrauensverhältnis. Trotz der extremen Herausforderungen durch die Pandemie, haben wir vielen Frauen geholfen. Wichtig dabei war es eine allumfassende Beratung zu ermöglichen und gegebenenfalls die Frauen an andere Stellen zu vermitteln. Trotzdem war das Ziel die Selbstständigkeit der Frauen („Hilfe zur Selbsthilfe“) zu stärken, um die alltäglichen Probleme im Leben zu bewältigen zu können.

Uns wurde immer bewusster, dass sich eine so **allumfassende Beratung/Unterstützung**, die wir hier anboten, nirgendwo in Hannover und Umgebung sonst stattfindet. Daher ist es Wichtig, dass dieser Bedarf vom politischen System erkannt und erweitert wird, so dass auch Frauen ab 27 Jahren und auch Männer mit einbezogen werden können.